

Handschriften / Autographen

Tagebuchaufzeichnungen von Nikolaus Dal.

Dal, Nikolaus

Tarangambadi, 09.10.1736-21.10.1737

8. März - 18. April 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186441](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186441)

Mart. 8. Goltz hatte ich einen lehrreichen anblick bey der revision der Papi-
litterarischen Bibel: denn mit 2 Chren. xxxi, 10 händelt der sel. Hrn. Rühl-
stigs abschrift auf demselben dem sel. Joas Ernesto Schlörke u. continuirte,
welcher dann eine langesamer u. bedächtlicher durchlesen aufstund.

Mart. 16. Zu uns Predigen wünschte der Hrn. von Seckendorf Bericht u.
Einverstand wegen der Buche Imago Pietismi zu sehen, nachdem ich ihm
die Excerpta daraus (in Hallensien Apologia contra Cyprianum) zu la-
sen gegeben hatte.

Mart. 24. Ich redete mit einem Schreier von der Beförderung seiner
Bilken zum Christenthum, konte aber noch nicht zum zweck kommen.
Er schätzte von daß eine einzige magd alle dienst im hause verrichten
müsse, und deswegen keine zeit zum lernen übrig haben könnte.

Mart. 25. Hr. Pfarrer ruzget Hr. fette den alten Calabroli so-
warimattu gefragt, von was für Religion die Cananiten gewe-
sen wären, die als Kinder Israel wären anbeteten worden: Er

antwortete: Christen. Al Hr. Pfarrer sich über diese antwort ver-
wunderte, sagte er, Juden. Wann nun die Malabarische Bi-
bel so wenig gelesen wird, da diese Mission schon 30 jahre gestanden
hat, warum soll man eine Warugische Bibel gedruckt werden, die
noch den allerersten anfang zu einer Mission ist gemacht worden?
Antwort: Daß man sie in die Bibliothek nach Europa schicken kann.

Apr. 14. Der Capitain voninsen aus Bengalen zurückgekommen
sagte, daß Calicatta ein nichtes wüde, u. ein Missiona-
rius oder Prediger daselbst sein noch haben würde.

Es wäre fraglich der natürlichen Ordnung gemessen müßten Cü-
delur zu gelangen, wo ein Missionarius sah den schon translatio-
nen u. gedruckten Büchern bedienen kan: Und dann wären noch
die frage ob man nicht auch eine Warugische Mission stiften müße,
da man an die vorfessenen u. wohnenden Lutheraner in Bengalen ge-
dachte. Da konte Hr. Schultheis frage noch erleben seine Warugi-
sche Bibel in totum oder in tantum abgedruckt zu sehen. Den
ent solches Mission aber müße Vizagapatnam seyn: in Madras
kan man den Warugischen sprache nicht recht führen.

Apr. 18. Der Schreiber von gedachtem Schiff sagte, daß er mit den Be-
schreibung Bengalischer Gilden große Schwierigkeit haben würde. Als
mit den Lutheranern zu Calicatta hat er wenig reden können, weil
sie sich daselbst nicht dürfen sehen lassen, indem die Engländer, Fran-
zosen u. Holländer sich daheim so vornehmlich hatten. Sonst meinte er daß
er sich der mühe kaum belohnen einen fruchtiger dahin zu senden.